



Die *Elternzeitschrift* des  
Bayerischen Kultusministeriums

Nr. 1/03

Kultusministerin Monika Hohlmeier

# ERZIEHEN HEISST FÜHREN

G8 **Erste Erfahrungen**

Hauptschule **Wege zur mittleren Reife**

Rauchen **Mädchen auf dem Vormarsch**



**EZ-Extra für  
ausländische  
Eltern**

hrvatski / bosanski

Ελληνικά

Türkçe

русский

S. 8–9

| Neues vom Salvatorplatz | Schulpsychologie | Medienecke | Elternbörse | Rat & Auskunft |

# Inhalt

## Gymnasium 4

Erfahrungen mit dem neuen G 8-Modell

## Erziehung 6

Interview mit Kultusministerin  
Monika Hohlmeier

## EZ-Extra 8

Zusammenfassung des Interviews für  
ausländische Eltern

## Hauptschule 10

Bildungswege nach dem Abschluss

## Büchergeld 12

Wenn die Schule zur Kasse bittet

## Rauchen 14

Immer mehr beginnen immer früher

## Ehrenamt 16

Schüler haben Freude am Helfen

## Rubriken

Impressum	2
Neues vom Salvatorplatz	2
Medienecke	13
Elternbörse	15
Der Schulpsychologe	17
Rat & Auskunft	18
Übrigens ...	20

**Herausgeber** Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Salvatorstraße 2, 80333 München **Redaktion** Winfried Karl (verantw.), Erich Biebl, Dr. Beate Promberger **Sekretariat** Daniela Rößler  
Tel. (0 89) 21 86-20 79, Fax (0 89) 21 86-18 02 **Gestaltung** Agentur2 München  
**Druck und Herstellung** maul-belser Nürnberg, Breslauer Straße 300  
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Naturpapier  
**Titelillustration** Bengt Fosshag  
Die Zeitschrift wird kostenlos über die Schulen an die Eltern verteilt.

## N E U E S

### Ehrenamt

**Seit diesem Schuljahr können sich Elternbeiräte und Klassenelternsprecher ihre ehrenamtliche Tätigkeit anhand eines Formblattes bestätigen lassen.**

Dafür sollte spätestens bis 1. Juli ein Antrag bei der Schule gestellt werden. Ein Muster des Formblattes findet sich im Amtsblatt Nr. 19/2002 des Kultusministeriums. Wie bisher können außerdem auch ehrenamtliche Aktivitäten von Schülerinnen und Schülern in einem Beiblatt zum Zeugnis besonders gewürdigt werden.

### Bildung in Bayern

**Trotz dramatischer Steuerausfälle investiert Bayern weiterhin in die Bildung.** Im Doppelhaushalt 2003/04 umfasst der Etat des Kultusministeriums für 2003 rund 7,5 Milliarden und für 2004 rund 7,8 Milliarden Euro. Damit hat das Kultusministerium nach wie vor den größten Anteil am Gesamthaushalt des Freistaates Bayern. Eingeplant im Etat des Kultusministeriums sind Finanzmittel für fast 2.600 neue Lehrerstellen. Sie dienen u.a. der Entlastung der Hauptschullektoren, der Ausweitung des Sportunterrichts und dem Ausbau der Mittlere-Reife-Züge an den Hauptschulen.



Bayerisches Staatsministerium  
für Unterricht und Kultus

## V O M S A L V A T O R P L A T Z

Infos aus dem

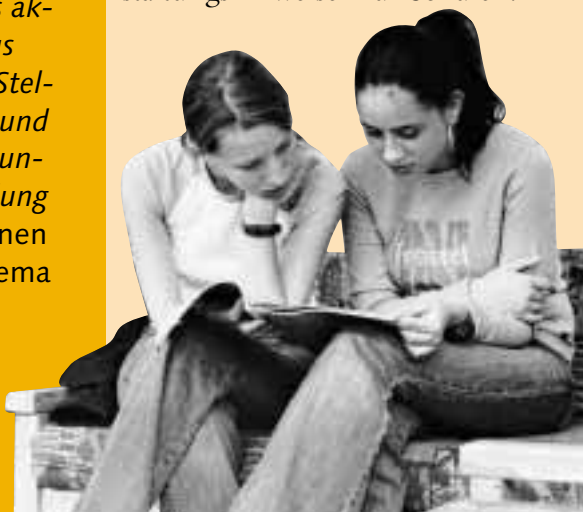
# KM

**Nicht nur Lehrkräfte, sondern alle,** die an Informationen aus dem Kultusministerium interessiert sind, können den elektronischen Lehrerrundbrief beziehen. Notwendig dafür ist ein Eintrag auf der Homepage des Kultusministeriums unter **[www.km.bayern.de/maillinglisten/eintragen.asp](http://www.km.bayern.de/maillinglisten/eintragen.asp)**

Der Lehrerrundbrief erscheint alle 14 Tage und bietet unter den Stichworten *Das aktuelle Thema, Aus dem Amtsblatt, Stellen, Materialien und Links, Veranstaltungen und Fortbildung* viele Informationen rund um das Thema Schule.

# Leselust

Um Kinder stärker für das Lesen zu begeistern, hat das Kultusministerium eine Reihe von Maßnahmen ergriffen. So wurde am Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung (ISB) ein eigenes Referat für Leseförderung eingerichtet, das für die Schulen Vorschläge erarbeiten soll. Als Dreh- und Angelpunkt eines Netzwerkes soll es die Arbeit eigens ernannter regionaler Beauftragter für Leseförderung und Schulbibliotheken koordinieren. Wesentlicher Bestandteil des Netzes wird ein Informationsportal zum Thema „Lesen“ im Internet sein. Geplant sind außerdem ein Qualitätssiegel für bayerische Buchhandlungen, die Schulen bei der Leseförderung besonders unterstützen, und ein Bayerischer Lesekalender mit aktuellen Veranstaltungshinweisen für Schulen.



# Mehr Chemie

Das Fach Chemie soll an Bayerns Schulen größeres Gewicht erhalten. Der Unterricht wird noch anwendungsorientierter und an den sprachlichen Gymnasien verdoppelt sich die Zahl der Chemiestunden. Profitieren wird der Chemieunterricht auch vom neuen Pflichtfach „Natur und Technik“, das zum Schuljahr 2003/04 in den fünften Klassen des Gymnasiums eingeführt wird. Hier dürfen nämlich die Schüler selbst experimentieren und eigene Erfahrungen mit naturwissenschaftlichen Fragen sammeln. Im Übrigen sieht auch der neue Lehrplan der Grundschule bereits eine wesentliche Stärkung naturwissenschaftlicher Inhalte im Heimat- und Sachkundeunterricht vor.



FOTOS: DANIEL BISKUP



# G 8 – EIN ZWISCHENBERICHT

Seit letztem Herbst erproben eine Reihe von bayerischen Schulen einen neuen Weg: das achtjährige Gymnasium in Ganztags- oder Halbtagsform.

Die Stimmung beim Mittagessen ist ausgesprochen fröhlich. Auf die Frage, wie das denn sei, den ganzen Tag in der Schule, gesteht die elfjährige Carina: „Zuerst gefiel es mir noch nicht so gut. Aber jetzt macht es großen Spaß. Andere sitzen am Nachmittag allein daheim. Ich bin hier mit meinen Freundinnen zusammen.“ Und Klassenkamerad Frederik meint, dass ihm anfangs das Essen nicht so geschmeckt habe. „Aber inzwischen ist es eigentlich meistens gut.“

Die beiden Fünftklässler besuchen die neue Ganztagsklasse am Münchner Asam-Gymnasium. Ähnlich wie die Schüler empfinden es auch ihre Lehrer: Etwa bis Weihnachten habe die Eingewöhnungsphase gedauert. Die Kinder mussten schließlich eine doppelte Umstellung bewältigen – von der Grundschule aufs Gymnasium und von einer Halbtags- in eine Ganztagschule. Doch seitdem entwickelt sich der neue Schulversuch bestens.

## Mehr Unterricht

Die Schülerinnen und Schüler des G 8 haben länger Unterricht als am neunjährigen Gymnasium. Ihr Schultag endet montags bis donnerstags erst um 16.15 Uhr, nur am Freitag ist schon um 13.00 Uhr Unterrichtsschluss. Die erhöhte Stundenzahl erlaubt es, in-

nerhalb eines Schuljahres mehr Stoff durchzunehmen als im normalen Gymnasium. Am Ende der 10. Klasse ist der Vorsprung der G 8-Schüler auf ein ganzes Jahr angewachsen, so dass sie direkt in die Jahrgangsstufe 12 wechseln. In der Kursphase der Kollegstufe findet der Unterricht für G 8- und G 9-Schüler wieder gemeinsam statt, auch die Abiturprüfungen sind dieselben.

## Anderer Unterricht

Die G 8-Klassen haben nicht einfach nur einen längeren Schultag, sondern eng verbunden damit ist auch ein anderes pädagogisches Konzept. So werden Kernfächer überwiegend in Doppelstunden unterrichtet, verschiedene Nebenfächer können zu einer Einheit zusammengefasst oder auch abwechselnd blockweise unterrichtet werden. Das gibt den Lehrern viel Spielraum für eine offenere Gestaltung des Unterrichts.

Weiteres Markenzeichen des G 8: die Intensivierungsstunden. Die Fünftklässler haben davon drei pro Woche – in Deutsch, Mathematik und der Fremdsprache. „In den Intensivierungsstunden werden die Schüler in zwei Gruppen geteilt, bei mir nach Buben und Mädchen“, erzählt Mathematiklehrer Wolfgang Sagmeister. „Ich nutze diese Zeit, um den Stoff zu vertiefen. Gerade bei schwierigen Aufgaben kann ich in

Im gemütlichen Aufenthaltsraum können die Kinder während der Mittagspause lesen und spielen; sie essen dort auch gemeinsam. Danach stehen verschiedene Freizeitangebote zur Wahl.



Der Stundenplan der Ganztagsklasse am Münchner Asam-Gymnasium: Phasen intensiven Arbeitens wechseln mit entspannteren Phasen, in denen geübt wird oder Freizeit angesagt ist. In den Intensivierungsstunden (IS) am Freitagvormittag wird die Klasse aufgeteilt, am Montag-nachmittag bilden Biologie, Erdkunde sowie Natur und Technik einen Unterrichtsblock, der variabel gestaltet werden kann. In den Arbeitsstunden erledigen die Schüler ihre Hausaufgaben.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag			
8:05–8:50	Deutsch	Englisch	Mathematik	Englisch	IS: M / E			
8:50–9:35					IS: D / M			
9:35–10:20					IS: E / D			
	PAUSE							
10:45–11:30	Sport	Religion	Biologie	Deutsch	Englisch			
11:30–12:15		Mathematik	Erdkunde	Religion	Musik			
	MITTAGESSEN				Erdkunde			
13:15–14:00	Spiele / Töpfern	Engl. Lieder / Theater	Chor / Tischtennis	Zirkus / Basketball	ESSEN			
14:00–14:45	Biologie	Natur und Technik	Musik	Sport				
14:45–15:30	Erdkunde	Kunst	Deutsch	Mathematik				
15:30–16:15	Natur und Technik							



einer Kleingruppe die einzelnen Schüler besser fördern.“

Das Ganztagsmodell des G 8 bietet darüber hinaus noch eine Spezialität: mindestens vier so genannte Arbeitsstunden pro Woche. Während dieser Zeit erledigen die Schüler selbständig ihre „Haus“-Aufgaben, allerdings betreut von einer Sozialpädagogin und einem Fachlehrer. „Wir wollen die Schüler in diesen Stunden an ein konzentriertes und zügiges Arbeiten gewöhnen“, erläutert Schulleiterin Elke Trettenbach.

Neue Akzente setzt der Unterricht am G 8 auch bei der Notengebung. Eine Stegreifaufgabe erstreckt sich nicht nur auf den Stoff der letzten Stunde, sondern darf Zusammenhänge der letzten drei Stunden abfragen. Damit soll das Lernen nachhaltiger werden und auf einer breiteren Grundlage erfolgen.

## Mehr als Unterricht

Zumindest in der Ganztagsform des G 8 übernimmt die Schule auch ein Stück weit Aufgaben der Familie. Gerade in der knapp zweistündigen Mittagspause, wenn die Sozialpädagogin die Kinder unter ihre Obhut nimmt, bekommt die Klasse etwas von einer Großfamilie: gemeinsam den Tisch decken, essen, den Aufenthaltsraum in Ordnung halten und auf verschiedenste Weise die Freizeit gestalten.

Das Zusammensein trainiert die sozialen Fähigkeiten der Buben und Mädchen; denn mehr als in einer Halbtagschule müssen sie Wege finden, auch mit Kindern zurechtzukommen, die nicht zu ihren Freunden zählen. Wichtig ist deshalb, dass sich Lehrer und Sozialpädagogin einmal pro Woche besprechen. So können sie Probleme rechtzeitig erkennen und ihre erzieherischen Aktivitäten aufeinander abstimmen.

## Welche Schüler sind geeignet?

Folgende Voraussetzungen sind wichtig: Die Kinder sollten für das Gymnasium uneingeschränkt geeignet sein und gerne lernen. Sie sollten zudem eine gewisse soziale Reife mitbringen und es aushalten, den ganzen Tag über von zu Hause weg und in einer Gruppe zu sein. Für die Eltern und Schüler selbst gaben ganz unterschiedliche Gründe den Ausschlag, das G 8 zu wählen. Genannt werden z.B. die umfassendere Förderung durch die Schule, mehr Kontaktmöglichkeiten gerade für Einzelkinder, die Berufstätigkeit beider Eltern oder der Wunsch des Kindes, intensiver zu lernen.

Es zeigte sich auch, dass das G 8-Modell durchaus nicht nur in den großen Ballungsräumen ankommt. Im unterfränkischen Münnerstadt ermutigte das neue Angebot manche Handwerker- oder Landwirtschaftsfamilien überhaupt erst dazu, das Kind auf das Gymnasium zu schicken. Zwar war der Sohn oder die Tochter begabt, doch die Eltern trauten sich selbst nicht zu, ihr Kind durch diese Schulart zu begleiten.

„Wir haben vorher lange zwischen normalem Gymnasium und G 8 geschwankt, aber jetzt sind wir mit unserer Wahl sehr zufrieden“, meint Carmen Stark, Mutter einer Münnerstädter G 8-Schülerin. „Der ganze Hausaufgabenstress fällt weg. Wir merken, dass unsere Tochter selbständiger geworden ist und auch zu Hause mehr Verantwortung übernimmt. Das Familienleben ist jetzt viel entspannter.“

## Hinweis

Neben der Ganztagsform des G 8 wird auch eine Halbtags- bzw. „Normalform“ erprobt. Bei diesem Modell entfallen Arbeitsstunden, Mittagessen und Freizeitgestaltung in der Schule. Die Fünftklässler haben zweimal pro Woche Nachmittagsunterricht und kommen an den anderen Tagen mittags heim. Die Hausaufgaben werden nicht wie beim Ganztags-G 8 in den Unterricht integriert, sondern müssen zu Hause erledigt werden.

**Weitere Informationen und die Liste der G 8-Schulen unter**  
[www.km.bayern.de/a6/r5/gymacht.html](http://www.km.bayern.de/a6/r5/gymacht.html)  
 und  
[www.km.bayern.de/a6/r5/modell.asp](http://www.km.bayern.de/a6/r5/modell.asp)

**Der Bezug der Schulliste ist auch über die Redaktion EZ möglich.**



# »Die Schule mittragen«

Eltern sind – laut Gesetz – die Erziehungsberechtigten ihrer Kinder. Erziehung ist aber nicht nur Elternrecht, sondern auch Elternpflicht. Kultusministerin Monika Hohlmeier äußert sich über die Aufgaben, die den Eltern im Zusammenspiel mit der Schule zukommen.

**Die Gesellschaft erwartet, dass die Schule immer mehr Erziehungsaufgaben wahrnimmt. Wie sehen Sie diese Entwicklung?**

**Monika Hohlmeier:** Ganz klar, die Schule hat einen Erziehungsauftrag. Ich weh-



re mich aber entschieden dagegen, alle Erziehungsaufgaben auf sie allein abzuwälzen, nach dem Motto „Die Schule wird’s schon richten“. Erziehung wird durch einen Dreiklang bestimmt: Eltern, Schule und Gesellschaft. Die erste und wichtigste Erziehungsinstanz im Leben eines jungen Menschen sind nun einmal die Eltern. Die Schule ist bei ihrer

Erziehungsarbeit auf die Kooperation mit den Eltern und auf deren Vorarbeit dringend angewiesen.

**Was meinen Sie mit „Vorarbeit“?**

Ich meine damit die Grundlagen für soziales Verhalten: Rücksichtnahme, sich einfügen können, sich an Regeln halten, mit den eigenen Gefühlen zurechtkommen, Ehrlichkeit. Die Fundamente dafür werden von klein auf gelegt, das sind Haltungen, die die Eltern mit ihren Kindern täglich einüben müssen. Wenn da bis Schulbeginn nichts geschehen ist – wie soll das bitte eine Lehrerin, die 20 bis 30 Kinder in der Klasse hat, wettmachen?

**Inwiefern können die Eltern die Schule bei ihrer Arbeit unterstützen?**

Das Allerwichtigste: Die Eltern müssen die Schule mittragen, sich für sie inter-

essieren! Gleichgültigkeit gegenüber der Schule ist Gift. Die Eltern sollten die Fortschritte ihrer Kinder begleiten. Sie sollten sie spüren lassen, dass Lernen etwas Schönes, eine Chance ist, aber dass dazu auch Pflichtbewusstsein gehört und die Bereitschaft, sich anzustrengen.

Aufschlussreich ist in diesem Zusammenhang der Blick auf die PISA-Siegerländer Finnland und Kanada. Dort genießt die Schule eine positive Wertschätzung bei den Eltern und in der Gesellschaft. Die Arbeit der Lehrer wird geachtet, Disziplinprobleme sind seltener als in Deutschland. Das ist ganz offensichtlich eine wichtige Voraussetzung für die guten Erfolge der Schüler.

**Eltern sollen die Schule mittragen ... Aber was ist, wenn sie mit dem Verhalten einer Lehrkraft nicht einverstanden sind?**

In diesem Fall sollten die Eltern nicht durch abfällige Bemerkungen den Kindern gegenüber die Autorität des Lehrers oder der Lehrerin untergraben, sondern erst mit der Lehrkraft das Gespräch suchen. Wenn die Eltern dann trotzdem anderer Meinung sind, sollten sie das auch sachlich und offen sagen. Grundsätzlich appelliere ich aber an beide Seiten, immer wieder eine gemeinsame Linie zu suchen und an einem Strang zu ziehen.

**Wie kann man das konkret umsetzen?**

Ein Beispiel: Immer mehr Schulen arbeiten inzwischen eine Art „Schulverfassung“ aus. In ihr vereinbaren Lehrer,





Eltern und Schüler gemeinsame Ziele, z.B. Hilfsbereitschaft, Ordnung, Höflichkeit, aber auch ganz konkrete Regeln und Maßnahmen bei Fehlverhalten. Jeder erkennt die „Verfassung“ durch seine Unterschrift an. Das halte ich für ein Zukunftweisendes Modell. Die Schule braucht – im Interesse aller – einen Ordnungsrahmen und verbindliche Spielregeln.

### Welche Spielregeln sind hier Sache der Eltern?

Dinge, die eigentlich selbstverständlich sind, aber bei manchen offenbar in Vergessenheit geraten. Ein Schulkind muss beispielsweise abends rechtzeitig ins Bett und morgens rechtzeitig aus dem Haus, es braucht ein ordentliches Frühstück und muss seine Schulsachen dabei haben. Wenn in einer Klasse fünf Schüler zu spät kommen, eine Reihe die Hefte vergessen hat und manche noch ganz unter dem Bann des Mitternachtskrimis im Fernsehen stehen – wie soll da der Lehrer unterrichten können? Letztlich schadet das nicht nur den „pflichtvergessenen“ Schülern, sondern auch allen anderen, die etwas lernen wollen.



### Wenn unangenehme Post, z.B. ein Verweis, ins Haus flattert, fällt der Kontakt mit der Schule oft schwer.

Sicher reagieren Eltern in solchen Fällen erst einmal spontan mit innerer Abwehr. Dafür habe ich durchaus Verständnis. Aber Eltern sollten diese Mitteilungen unbedingt ernst nehmen. Denn es geht der Schule ja wirklich nicht darum, ein Kind niederzumachen. Vielmehr hat sie das Anliegen, die Eltern auf ein Problem aufmerksam zu machen und um ihre Unterstützung zu bitten. Nur dann hat die Erziehungsmaßnahme der Schule auch Aussicht auf Erfolg. Noch besser ist es natürlich, wenn Eltern das Gespräch mit der Schule so frühzeitig suchen, dass ein Verweis wirklich nur die Ausnahme darstellt.



### Lehrer klagen über die sinkende Hausaufgabenmoral bei den Schülern.

Ob sich die Hausaufgabenmoral verschlechtert hat oder nicht, will ich nicht beurteilen. Tatsache ist: Ohne Hausaufgaben geht es nicht. Sich mit dem Stoff, der im Unterricht durchgenommen wurde, noch einmal selbständig zu beschäftigen, ist eine wichtige Grundlage für das schulische Lernen. Die Eltern sind hier in der Pflicht. Es ist nicht ihre Aufgabe, mit den Kindern jeden Tag gemeinsam die Hausaufgaben zu machen. Aber es ist sehr wohl Sache der Eltern, dafür zu sorgen, dass sie gemacht werden. Wenn ihr Kind große Probleme mit den Hausaufgaben hat, sollten die Eltern das der Schule rückmelden, damit das Kind die notwendige Unterstützung erfährt oder auch die Art der Hausaufgabenstellung geändert wird.

### Schließen Sie sich dem Vorwurf an, dass die Eltern heute ihren Erziehungsaufgaben nicht genügend nachkommen?

Das sind pauschale Verurteilungen, die ich nicht teile. Meiner Meinung nach nimmt der Großteil der Eltern seine Verantwortung ernst. Jede Mutter, jeder Vater hat doch den Willen, das Kind gut erziehen. Ich halte es auch schlicht für falsch zu proklamieren, die Familie sei ein Auslaufmodell und der Staat solle die Kindererziehung übernehmen. Das

sind alte Ideologien aus den 70er Jahren. Das Problem liegt heute eher darin, dass die Vorstellungen, wie man Kinder erzieht, zu sehr auseinandergehen. Umso wichtiger ist es – ich sage es noch einmal –, dass Schule und Eltern sich auf eine gemeinsame Linie verständigen. Die Schule soll die Vorstellungen der Eltern verstehen, diese sollen aber auch akzeptieren, dass ihre Kinder sich nach den Verhaltensforderungen der Schule richten müssen.

### Aber ist das Erziehen heutzutage nicht sehr viel schwieriger als früher?

Sicher hat sich vieles gewandelt – die Familienstrukturen, der Einfluss der Medien, ein zunehmender Pluralismus der Meinungen. Aber ich halte nichts davon, über diesen Wandel lange zu klagen. Wir müssen ihn als Herausforderung sehen. Erziehen heißt führen und begleiten, Orientierung geben und helfen. Das erfordert immer Kraft und Zeit. Die Gesellschaft schuldet Eltern und Lehrern für diese wichtige Aufgabe alle Anerkennung.

**Hinweis:** Auf den folgenden Seiten bringt EZ fremdsprachige Kurzfassungen der wesentlichen Aussagen von Kultusministerin Monika Hohlmeier. Die Auswahl der Sprachen – **Türkisch, Russisch, Kroatisch und Griechisch** – richtet sich nach dem Anteil der jeweiligen Sprachgruppe in den bayerischen Schulen. EZ folgt damit dem Beschluss des Bayerischen Landtags, gelegentlich geeignete Beiträge in anderen Sprachen zu veröffentlichen, um auch nicht deutschsprachige Eltern zu erreichen (vgl. auch EZ 4/02).

## TÜRKİSCH

**Eğitimden sorumlu bakan Monika Hohlmeier, röportajda (syf. 6/7) eğitime görevlerini yerine getirmeleri ve bu şekilde okulu desteklemeleri için ebeveynlere çağrıda bulunmuştur. Burada bir özet:**

## Sevgili ebeveynler!

Genç bir insanın hayatında ilk ve en önemli eğitim kurumu, ebeveynlerdir. Ebeveynlerin görevi, çocuklarında küçüklükten itibaren sosyal bilincin esaslarını oluşturmaktır. Bunların arasında saygı, kurallara uyma, kendi hisleriyle başa çıkma, dürüstlük gibi esaslar yer almaktadır. Okul ebeveynlerin bu eğitim çalışmasına muhtaçtır.

Bir öğretmenin davranışını tasvip etmiyorsanız, çocukların karşısında aşağılayıcı ifadeler kullanarak, öğretmenin otoritesini sarsmamalı, bunun yerine doğrudan öğretmene görüşmelisiniz. Buna rağmen farklı görüşteyseniz, bunu da açıkça söylemelisiniz.

Bununla birlikte, ebeveynlerin ve okulun daima müşterek bir çizgiyi benimsemeleri önemlidir. "Okul yönetmelikleri" bunun için bir örnek teşkil etmektedir. Bunlarla, öğretmenler, ebeveynler ve öğrenciler örn. yardımlaşma, düzen, nezaket gibi müşterek hedefler ve aynı zamanda hatalı davranışlarla ilgili somut kurallar ve alınacak tedbirler hususunda mutabakata varmaktadır.

Ebeveyn olarak sizler, okulu, evde bazı koşulları yerine getirerek, desteklemelisiniz. Buna göre okula giden bir çocuğun akşamları zamanında yatması ve sabahları zamanında evden çıkması, düzgün bir kahvaltı yapması ve okul eşyalarını yanında taşıması şarttır.

"Ev ödevleri" önemli bir konuyu teşkil etmektedir. Her gün çocuklarla birlikte ev ödevlerini yapmak, ebeveynlerin görevi olmasa da, ev ödevlerinin yapılmasını sağlamak, gayet tabii ki ebeveynlerin görevidir. Çocuğunuz ev ödevleriyle ilgili büyük sorunlar yaşıyorsa, bu durumu okula bildirmelisiniz ki, okul gerekli desteği sağlayabilsin.

Günümüzde eğitim çalışmaları doğal olarak eskiye nazaran daha zordur. Ancak bu bizi yıldırmamalıdır. Eğitmek, yönlendirmek ve takip etmek, yol göstermek ve yardımcı olmaktır. Bu daima güç ve zaman gerektirmektedir. Toplum, ebeveynlere ve öğretmenlere bu önemli görev için saygı borçludur.



## RUSSISCH

**В интервью (стр. 6/7) министр по вопросам воспитания Моника Хольмайер обращается к родителям с просьбой более сознательно относиться к своим обязанностям по воспитанию детей, помогая таким образом школе. В дальнейшем резюме этого интервью.**

## Дорогие родители!

Первой и самой главной воспитательной инстанцией в жизни молодого человека являются его родители. Они должны с детства заложить основы социального поведения. Сюда относятся внимательное отношение к другим, соблюдение социальных правил, умение справляться с собственными чувствами, честность. В этой воспитательной работе со стороны родителей нуждается школа.

Если Вы не согласны с поведением преподавателя, Вам не нужно подрывать авторитет учителя или пренебрежительно отзываться о нем в присутствии ребенка, но попытаться поговорить с педагогом. Если Вы после этого все-таки придерживаетесь Вашего мнения, Вам нужно откровенно об этом сказать.

Тем не менее, важно, чтобы родители и школа всегда старались занимать совместную позицию. В пример тому можно привести так называемые "школьные конституции". В них учителя, родители и школьники договариваются об общих целях, например, о готовности оказывать помощь, порядке, вежливости, но также и о совершенно конкретных правилах и мероприятиях в случае несоответствующего поведения.

Вы как родители должны поддерживать школу и заботиться о создании определенных условий дома. Таким образом ребенок должен вечером вовремя ложиться спать, а утром вовремя выходить из дома, хорошо завтракать и не забывать свои школьные вещи.

Важным является вопрос "домашних заданий". Хотя в обязанности родителей не входит ежедневное выполнение

домашних заданий вместе с детьми, родители все-таки должны заботиться о том, чтобы уроки были сделаны.

Если у Вашего ребенка есть проблемы с выполнением домашних заданий, Вам нужно сообщить об этом школе, чтобы ребенок получил необходимую помощь.

Конечно, сегодня вести воспитательную работу сложнее, чем

раньше. Но мы не должны бояться трудностей. Воспитывать означает вести и сопровождать, помогать найти ориентировку и поддерживать. Это всегда требует сил и времени. Родители и учителя заслуживают всяческого признания от общества за выполнение этой важной задачи.



**KROATISCH / BOSNISCH**

**U intervjuu (str. 6/7) Monika Hohlmeier, Ministrica za školstvo poziva roditelje da prihvate i obavljaju svoju zadaću odgoja svoje djece, te na takav način podržavaju školu. U nastavku sažetak.**

## Dragi roditelji!

Prva i najvažnija institucija odgoja u životu mladog čovjeka upravo su roditelji. Oni već od malih nogu moraju graditi temelje budućeg društvenog ponašanja. U to spada obzir prema drugima, pridržavanje pravila, način nošenja s vlastitim problemima, iskrenost. Škola je, i te kako, upućena na ovaj doprinos roditelja u odgoju djece.

Ako niste zadovoljni načinom rada učitelja(-ice), tada ne biste smjeli neprimjerenim komentarima pred djecom potkopavati autoritet učitelja, već biste morali tražiti izravan razgovor sa njime/njome. Ako ste i nakon toga razgovora suprotnoga mišljenja, tada to morate otvoreno reći.

Ipak je jako važno da se roditelji i sama škola uvijek trude biti na istoj strani. Primjer ovoga su tzv. „školski statuti“. U njima učitelji, roditelji i učenci uređuju svoje zajedničke ciljeve, kao na primjer spremnost na pružanje pomoći, red, pristojnost ali i konkretna pravila i mjere kod neprimjerenog ponašanja.

Vi kao roditelji morate podržati školu, na način da kod kuće već stvorite potrebne preduvjete. Tako učenik navečer mora na vrijeme na spavanje i ujutro na vrijeme napustiti kuću, potreban mu je dobar doručak i mora sobom ponijeti sve stvari potrebne taj dan u školi.

Važna je ovdje i tema „domaći rad“. Doduše nije stvar roditelja da zajedno s djecom svaki dan rade domaće zadaće, ali roditelji i te kako imaju skrbiti o tome da im djeca te zadaće uredno pišu.

Ako dijete ima poteškoća s domaćim radom, tada biste to trebali javiti školi, tako da mu se pruži potrebna podrška.

Naravno, odgajanje djece je danas puno teže nego je bilo prije. Ipak to sve valja promatrati kao vrstu izazova. Odgajati znači voditi i pratiti, dati orijentaciju i pomagati.

To zahtjeva i snage i vremena. Društvo duguje i roditeljima i učiteljima puno priznanje za ovu važnu zadaću.

**GRIECHISCH**

**Στη συνέντευξη (σελ. 6/7) η Υπουργός Παιδείας, κυρία Monika Hohlmeier, καλεί τους γονείς να εκπληρώνουν τα παιδαγωγικά τους καθήκοντα, υποστηρίζοντας με τον τρόπο αυτό την προσπάθεια των σχολείων. Πιο κάτω μία περίληψη.**

## Αγαπητοί γονείς!

Οι πρώτοι και σπουδαιότεροι παιδαγωγοί στη ζωή ενός νέου είναι οι γονείς του. Καθήκον τους είναι η δημιουργία των βάσεων για την κοινωνική διαγωγή. Ανάμεσα σε αυτές είναι ο σεβασμός προς τους άλλους, η τήρηση των κανόνων, ο σωστός έλεγχος των συναισθημάτων τους και η τιμιότητα. Το σχολείο όντως χρειάζεται αυτή την προετοιμασία από τους γονείς.

Εάν δεν συμφωνείτε με συμπεριφορά κάποιου ή κάποιου εκπαιδευτικού, μην υπονομεύετε το κύρος αυτής ή αυτού με υποτιμητικές εκφράσεις μπροστά στα παιδιά σας, αλλά ζητήστε να μιλήσετε με την/τον εκπαιδευτικό προσωπικά. Αν ωστόσο έχετε άλλη άποψη, επίσης είναι χρέος σας να το πείτε ξεκάθαρα.

Εντούτοις είναι βασικό το να επιζητούν γονείς και σχολείο πάντοτε μία κοινή γραμμή. Σχετικό παράδειγμα είναι τα λεγόμενα «καταστατικά σχολείων». Στα καταστατικά αυτά συμφωνούν εκπαιδευτικοί, γονείς και μαθητές ορισμένους κοινούς στόχους, όπως π.χ. προθυμία, τάξη, ευγένεια, αλλά και συγκεκριμένους κανόνες με την λήψη μέτρων σε περίπτωση κακής συμπεριφοράς.

Εσείς ως γονείς οφείλετε να υποστηρίξετε το σχολείο, φροντίζοντας στο σπίτι για ορισμένες προϋποθέσεις. Έτσι το παιδί που πηγαίνει στο σχολείο, πρέπει να κοιμάται τα βράδια νωρίς και το πρωί να φεύγει έγκαιρα από το σπίτι. Χρειάζεται ένα καλό πρωινό και πρέπει να φέρει μαζί του όλα τα σχολικά του εφόδια.

Ένα σοβαρό θέμα είναι τα «μαθήματα» στο σπίτι. Δεν είναι μεν καθήκον των γονέων να κάνουν κάθε μέρα μαζί τα «μαθήματα» με τα παιδιά, πράγματι όμως οφείλουν να φροντίζουν, ώστε τα παιδιά να ετοιμάζουν στο σπίτι τα μαθήματά τους. Εάν το παιδί σας έχει μεγάλα προβλήματα με την προετοιμασία των μαθημάτων, ενημερώστε το σχολείο για να του παρασχεθεί εκεί η απαραίτητη βοήθεια.

Σίγουρα η παιδαγωγή είναι σήμερα πιο δύσκολη από άλλοτε. Αλλά μάλλον θα έπρεπε να το δούμε σαν κάποια πρόκληση. Διαπαιδαγώγηση σημαίνει καθοδήγηση και παρακολούθηση, προσανατολισμός και βοήθεια. Αυτό απαιτεί χρόνο και δύναμη. Η κοινωνία χρωστάει στους γονείς και στους εκπαιδευτικούς κάθε εκτίμηση για αυτό το βαρυσήμαντο έργο τους.



# Bildungswege nach dem Hauptschulabschluss

**D**ie Hauptschule führt nach der 9. Klasse zum erfolgreichen und mit einer freiwilligen Zusatzprüfung zum qualifizierenden Hauptschulabschluss (Quali). Beide Abschlüsse sind eine solide Basis für eine Berufsausbildung. Wer diese mit guten Leistungen absolviert, erhält unter bestimmten Voraussetzungen gleichzeitig den mittleren Schulabschluss. Ihn erreichen Hauptschüler aber auch (siehe Grafik) im M-Zug (Jahrgangsstufen 7–10). Der mittlere Schulabschluss bietet unter anderem die Möglichkeit, weiterführende berufliche Schulen zu besuchen. Die Fachakademie führt z.B. zu einer gehobenen Berufstätigkeit, die Fachoberschule oder Berufsoberschule zum Studium. Damit stehen interessierten Hauptschulabsolventen bei entsprechenden Leistungen alle Wege offen. Die Grafik bietet nur eine erste Orientierung; die rechtsverbindlichen Grundlagen für die hier dargestellten Abschlüsse finden sich in den einschlägigen Gesetzen und jeweiligen Schulordnungen.

## Erläuterungen

- 1 Der auf diesem Weg erworbene mittlere Schulabschluss berechtigt unter bestimmten Voraussetzungen zum Besuch einer Übergangs- oder Anschlussklasse (Oberstufe des Gymnasiums).
- 2 Quabi = qualifizierter beruflicher Bildungsabschluss; Voraussetzung für diesen Abschluss ist der qualifizierende Hauptschulabschluss (Quali).
- 3 Voraussetzung für die Aufnahme ist der Quali und mindestens die Note 3 in Englisch. Unter bestimmten Voraussetzungen ist auch eine Aufnahme nach der 9. Klasse des M-Zuges (Hauptschule) möglich.
- 4 Berufsfachschulen, die zu einer abgeschlossenen Berufsausbildung führen, verleihen unter vergleichbaren Voraussetzungen wie die Berufsschule den mittleren Schulabschluss.
- 5 Die Fachschulen führen über eine vertiefte berufliche Fortbildung z.B. zum Techniker, Meister oder Hotelbetriebswirt; daneben verleiht das Zeugnis der staatlichen Abschlussprüfung den mittleren Schulabschluss.
- 6 Für die Aufnahme ist grundsätzlich eine abgeschlossene Berufsausbildung Voraussetzung. Darüber hinaus ist die Eignung für diesen Bildungsweg im Zeugnis der mittleren Reife nachzuweisen (mind. 3,33 aus Deutsch/Englisch/Mathematik); Letzteres gilt auch für die Aufnahme in die FOS.
- 7 Durch eine Ergänzungsprüfung kann die Fachhochschulreife erworben werden.

Hauptschule  
10. Klasse  
des M-Zuges

1

2-stufige  
Wirtschafts-  
schule

1

3





Fachhochschule

gehobene  
Berufstätigkeit

Hochschule

12. Fachober-  
11. schule (FOS)

Fachakademie  
6 7

13. Berufs-  
12. ober-  
schule (BOS) 6

## MITTLERER SCHULABSCHLUSS

z. B. Techniker/  
Meister 7

Berufsausbil-  
dung mit gutem  
Berufsabschluss  
(Quabi)  
2

Berufsausbil-  
dung mit  
gutem Berufs-  
schulzeugnis

Vorstufe BOS

Berufs-  
ausbildung

mindestens  
zweijährige  
Berufsfachschule  
4

Fachschule  
5  
Berufs-  
ausbildung

## HAUPTSCHULABSCHLUSS



Hauptschule

Grundschule





# Büchergeld

**Wer seine Schulbücher über Gebühr strapaziert, muss mit Sanktionen der Schule rechnen.**

**D**ass Schüler ihre Bücher, die sie für den Unterricht benötigen, von der Schule bekommen, schätzen wohl alle Eltern – schont es doch ihren Geldbeutel nicht unbeträchtlich. Grundlage dafür ist Art. 21 des Bayerischen Schulfinanzierungsgesetzes: Dort heißt es unter Abs. 1: „An den öffentlichen Schulen wird Lernmittelfreiheit gewährt, soweit dieses Gesetz nichts anderes bestimmt.“ Diese andere Bestimmung bezieht sich auf die Atlanten, Formelsammlungen und übrigen Lernmittel, wie z.B. Taschenrechner oder Klassenlektüre, die von den Eltern selbst zu beschaffen sind. Weiter heißt es unter Abs. 2 Satz 2: „Die von den Trägern des Schulaufwands beschafften Schulbücher verbleiben in deren Eigentum und werden an die Schüler ausgeliehen.“ Ein wichtiger Zusatz, präzisiert er doch, dass die Schulbücher nur „geliehen“ sind. Das verpflichtet die Schüler natürlich, mit den Schulbüchern sorgsam umzugehen, damit diese möglichst lange verwendet werden können.

Schließlich werden die Bücher von den Schulaufwandsträgern, also Städten, Gemeinden, Landkreisen oder Zweckverbänden mit Steuermitteln angeschafft und die Beträge dafür gehen teilweise in die Millionen. Das scheinen manche Schüler, begutachtet man den Zustand der von ihnen zurückgegebenen Bücher, vergessen zu haben. Daher sehen die einzelnen Schulordnungen folgende Regelung vor: „Die Schule kann ein Austritts-, Abgangs- oder Abschlusszeugnis zurückbehalten, wenn ein vom Schüler zurückgegebenes Lernmittel trotz wiederholter Mahnung weder zurückgegeben noch in seinem Zeitwert ersetzt wird.“

In der Praxis führt diese Bestimmung zu Schuljahresende nicht selten zu Empörung bei den Betroffe-

nen. Eltern beschweren sich darüber, dass ein Buch ganz oder teilweise ersetzt werden muss, und bezweifeln, dass die Schule befugt ist, dies zu verlangen. Dennoch handeln die Schulen hier rechtmäßig. Als Sachwalter des Schulaufwandsträgers sind sie nicht nur berechtigt, sondern sogar verpflichtet, für beschädigte Bücher Ersatz zu fordern.

Ob und in welcher Höhe, dafür gibt es keine amtlichen Richtlinien. Jede Schule trifft ihre eigenen Regelungen. Häufig ist dies jedoch ein wunder Punkt. Denn es kommt immer wieder vor, dass Eltern das Gefühl haben, den vollen Kaufpreis für ein Buch entrichten zu müssen, das ihr Kind schon in desolatem Zustand bekommen hat. Oder dass ein Teilbetrag zu zahlen ist, obwohl das Buch schonend behandelt wurde und nur eine nicht vermeidbare Abnutzung aufweist. Und ganz ohne Verständnis sind Eltern, wenn Lehrkräfte an ein und derselben Schule unterschiedliche Beträge für ein und denselben Abnutzungsgrad festlegen.

## Wie kann man dieses leidige Problem lösen?

Empfehlenswert ist vielleicht folgendes Vorgehen:

- Für die Abnutzungsgrade sollten verbindliche Kriterien für die ganze Schule festgelegt werden.
- Diese müssten darlegen – am besten anhand praktischer Beispiele –, was eine übliche Abnutzung ist, welcher Anteil – gemessen am Neupreis – für die einzelnen Grade der Beschädigung zu entrichten ist und wann ein Buch vollständig zu ersetzen ist.
- Die Kriterien sollten von einer Arbeitsgruppe erstellt werden, die aus Mitgliedern des Elternbeirats, aus Lehrern, dem Schulleiter und gegebenenfalls auch Schülern besteht.
- Auf diese Kriterien sollten die Lehrkräfte die Schüler bei der Bücherausgabe zu Schuljahresbeginn ausdrücklich hinweisen.
- Den Eltern sollten die Richtlinien und die Beträge, die für die einzelnen Abnutzungsgrade festgelegt wurden, im Elternbrief zu Schuljahresbeginn bekannt gemacht werden.

Sicher wird es bereits Modelle geben, die den Schadenersatz bei beschädigten Schulbüchern zur Zufriedenheit aller regeln. In diesem Fall wäre die Redaktion EZ für eine Mitteilung dankbar.

Datum	Name	Preis
01/02	Barbara Laiter	5€
02/03	Johannes Meier	5€



### Moppel wär gern Romeo

**Kirsten Boie, dtv junior, Deutscher Taschenbuchverlag, München 2001**

Der 13-jährige Ich-Erzähler, wegen seiner Dicklichkeit seit jeher „Moppel“ genannt, ist Mittelstufenschüler, Hobbyangler und alles andere als ein strahlender Held. Und doch will auch er jetzt endlich wissen, wie das so geht mit den Mädchen. Die ersehnte Hauptrolle im Schultheater bekommt er nicht, also muss er nach alternativen Möglichkeiten suchen, den Romeo zu spielen. Eine Last-Minute-Reise nach Tunesien kommt ihm da gerade recht. Moppel versucht sein Glück bei einem arroganten 12-jährigen Vamp – und blitzt grandios ab. Da bietet ihm die nette, aber völlig unglamouröse Hannah an, sozusagen zu Übungszwecken den Ernstfall zu simulieren. Zum Glück erkennen beide ziemlich schnell, dass man den überhaupt nicht proben kann.

**6.–8. Klasse**



### Der schwarze Mond

**Gabriele Beyerlein, K. Thienemanns Verlag, Stuttgart 2001**

Jens ist gerade von Bayern nach Hessen gezogen, vermisst seine Freunde und ist zutiefst unglücklich. Da gerät er auf abenteuerliche Weise mitten hinein in ein Fantasy-Rollenspiel, und ausgerechnet ihm, der sich selbst nichts zutraut, fällt die Rolle des heldenhaften Retters vor dem Bösen zu. Wie einer seine Ängste überwinden lernt, aber auch um die Frage, worin sich wahrer Heldenmut letztlich zeigt, darum geht es in diesem intelligent angelegten und packend geschriebenen Jugendroman.

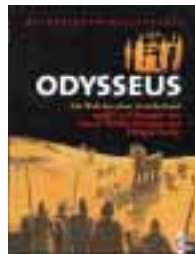
**5.–8. Klasse**



### Als Deutschland am Äquator lag

**Volker Arzt, Rowohlt Verlag, Berlin 2001**

Der Autor nimmt den jungen Leser mit auf eine imaginäre Studienfahrt per Heißluftballon, die in die Urgeschichte unseres Landes führt. Anhand von Fossilienfunden werden wichtige Abschnitte der Erdgeschichte vorgestellt. Der Band bietet einen ersten Einstieg nicht nur in die Geologie, sondern in die faszinierende Welt der Naturwissenschaften überhaupt.



### Odysseus

**Marie-Thérèse Davidson, Loewe Verlag, Bindlach 2002**

Der Trojanische Krieg ist zu Ende, aber immer neue Abenteuer hindern Odysseus daran, zu der geliebten Gattin und seinem Sohn heimzukehren. Liebevoll illustriert, erzählt der Band die Fahrnisse des homerischen Helden nach. Gleichzeitig stellt die Autorin auf Themenseiten Aspekte der antiken Welt vor.

**5.–10. Klasse**

**5.–7. Klasse**

Medientipps für Eltern –  
zusammengestellt von der EZ-Redaktion

# Medien

# ecke



### Blues für Lilly

**Werner J. Egli, C. Bertelsmann Jugendbuch Verlag, München 2001**

Der 16-jährige Brad, der in einem verschlafenen Nest in Texas lebt, begibt sich auf die Suche nach der Vergangenheit seiner Familie. Großmutter Lilly erzählt ihm von der aufregenden Liebesgeschichte zwischen ihr und einem berühmten schwarzen Blues-Musiker. Brad beschließt, ihn zu suchen, und erfährt dabei viel über die Liebe, den Blues, seine Familie und über die Probleme zwischen Schwarzen und Weißen.

**9.–10. Klasse**

# Rauchzeichen

**D**ie Deutschen lassen es qualmen. Pro Jahr konsumieren sie ca. 142,5 Milliarden Zigaretten. Damit ist Tabak nach Alkohol das am weitesten verbreitete Suchtmittel. Nach Schätzung der Hauptstelle für Suchtfragen in Hamm sind 17 Millionen Bundesbürger Raucher, 5,8 Millionen von ihnen vom Tabak abhängig.

Dass Rauchen gesundheitsschädlich ist, steht außer Zweifel. Neben dem Suchtstoff Nikotin enthält der Tabakrauch mehr als 3.500 Schadstoffe, darunter Hunderte von Krebs auslösenden Substanzen. Aber trotz Aufklärungsmaßnahmen zeige sich gerade bei den Rauchern, so Ministerialrat Dr. Rolf Baumann, langjähriger Drogenbeauftragter der Bayerischen Staatsregierung, „das für alle Suchtkranken typische Phänomen einer mangelnden Einsichtsfähigkeit“. Das

hat gravierende Folgen: Mehr als 110.000 Todesfälle, darunter 43.000 Krebs-, 37.000 Herz- und Kreislauf- sowie rund 30.000 Atemwegserkrankungen gehen pro Jahr auf das Konto des Tabakrauchens.

Besonders schlimm ist es, wenn man schon in jungen Jahren zu rauchen beginnt. Denn je früher dieser Zeitpunkt liegt, desto mehr wird der Körper, der sich noch in der Wachstumsphase befindet, belastet. Darüber hinaus ist dann die Gefahr, vom Nikotin abhängig zu werden, ungleich höher. Nach der

**Viele Raucher greifen schon mit 12–13**

**Jahren zum ersten Mal zur Zigarette.**

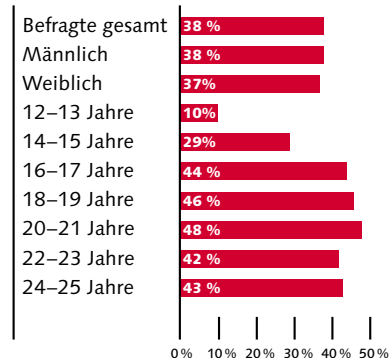
**Prävention kann nicht früh**

**genug beginnen.**

## Raucherquote

12- bis 25-Jährige in Deutschland

**Ständige oder gelegentliche Raucher**



Quelle:  
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung  
Berlin, Januar 2001

Studie „Gesundheitsverhalten von Jugendlichen in Bayern 2000“ beginnen inzwischen fast zwei Drittel der jugendlichen Raucher schon vor dem 16. Lebensjahr mit dem Rauchen. Dies ist vor allem auf den sprunghaften Anstieg derjenigen zurückzuführen, die schon mit 12 und 13 Jahren zur Zigarette gegriffen haben – eine bedenkliche Entwicklung.

Allerdings gibt es auch einen Hoffnungsschimmer

*i*

• **Gesundheitsverhalten von Jugendlichen in Bayern 2000** – Ein Überblick über die repräsentativen Gesundheitsstudien in Bayern von 1973 bis heute

(Hg.: Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz)  
Die Studie findet sich im Internet unter: [www.stmgev.bayern.de/blickpunkt/gesundheitsverh\\_ju.pdf](http://www.stmgev.bayern.de/blickpunkt/gesundheitsverh_ju.pdf)

• **Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2001**  
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung in Köln

• **... und es gibt sie doch! Suchtprävention an Schulen**  
Bernd Kammerer/  
Renate Rumrich  
(Hg.), emwe-Verlag, Nürnberg 2001



mer. So ist die Zahl der Raucher zwischen 12 und 25 nach Angaben der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung in den vergangenen zwei Jahrzehnten zurückgegangen – von 44 Prozent im Jahre 1979 auf 38 Prozent im Jahr 2001. Und 68 Prozent, also rund zwei Drittel der jugendlichen Raucher, wollen aufhören oder zumindest weniger rauchen.

Was Sorge macht, ist die Entwicklung in den jüngeren Altersgruppen. Denn gerade von den jungen Mädchen zwischen zwölf und 15 Jahren greifen der Studie der Bundeszentrale zufolge viele regelmäßig zur Zigarette und haben mit 21 Prozent inzwischen ihre männlichen Altersgenossen überholt. Für die Mädchen scheint, wie die Autoren einer Bielefelder Studie vermuten, Nikotinkonsum immer mehr zum „Rollenbild der modernen Frau“ zu gehören.

Warum fangen Jugendliche überhaupt mit dem Rauchen an? Was reizt sie, trotz der gesundheitlichen Risiken zu rauchen? Nach der Berliner Studie „Gesundheit im Kindesalter“ beginnen junge Leute mit dem Rauchen, weil es, ebenso wie der Alkohol, als „Symbol für Status und Reife“ zu Ansehen unter Gleichaltrigen verhilft. Man möchte mit dem Rauchen „dazugehören“, vor allem, wenn auch der beste Freund bzw. die beste Freundin oder die Mehrheit der Clique raucht. Zunächst

also sei Rauchen, so die Studie, für junge Leute ein Teil des Sozialverhaltens, erst später werde die Gewohnheit zur Sucht.

Um es erst gar nicht so weit kommen zu lassen, ist Prävention bei den Jugendlichen unabdingbar. Welch vielfältige Aktionen es auf diesem Gebiet gibt, darüber informiert die Dokumentation „... und es gibt sie doch! Suchtprävention an Schulen“. Die Dokumentation enthält Modelle, Konzepte und Projekte, die auf dem 3. Nürnberger Forum der Suchtprävention im November 2000 präsentiert wurden.

**Jugendliche Raucher sind später auch anfälliger für andere Drogen.**

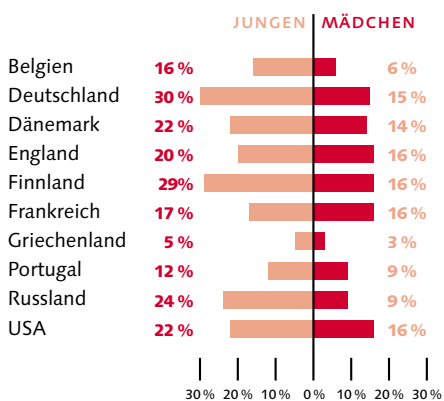
Zu erwähnen ist vor allem das Projekt „Klasse 2000“, das seit 1991 in den Klassen 1–4 in den bayerischen Grundschulen durchgeführt wird. 80.000 Grundschüler haben bis

Sommer 2002 daran teilgenommen. Ziel ist es, in besonderen Unterrichtseinheiten bei den Kindern eine positive Einstellung zur Gesundheit zu fördern, ihr Selbstbewusstsein zu stärken und ein kritisches Verhalten gegenüber Genussmitteln und Alltagsdrogen aufzubauen.

Für die Klassen 6–8 gibt es in allen Schularten den Wettbewerb „Be smart – don't start“. Damit möchte man Schüler motivieren, für ein halbes Jahr nicht zu rauchen oder mit dem Rauchen aufzuhören. Der Wettbewerb, an dem sich inzwischen fast alle europäischen Länder beteiligen, wird in Bayern zum vierten Mal ausgetragen. An der aktuellen Runde nehmen rund 30.000 bayerische Schülerinnen und Schüler teil. Betreut wird der Wettbewerb von der Landeszentrale für Gesundheit in Bayern.

Für Eltern kann der Wettbewerb Anlass sein, das Thema „Rauchen“ in der Familie zu diskutieren. Dabei gilt es, neben den gesundheitlichen Risiken noch einen wichtigen Aspekt zu bedenken: Jugendliche, die rauchen, so die Feststellung der Landeszentrale für Gesundheit in Bayern, zeigen „eine höhere Anfälligkeit, später auch andere Drogen zu konsumieren“.

## Zigaretten bereits probiert: 11-Jährige



Quelle: Weltgesundheitsorganisation 1999

# ELTERN BÖRSE

## Gefragt sind Ideen!

**Haben Sie einen heißen Tipp, einen klugen Rat-schlag, eine zündende Idee, die Sie anderen Eltern zu-kommen lassen möchten? Hier haben Sie dazu Gele-genheit. Auf dieser Seite möchten wir, dass Eltern Eltern informieren.**

**Heutiges Thema: Wie kann ich den Wortschatz meines Kindes erweitern?**

Dazu schrieb uns eine Leserin aus Coburg Folgendes: „Meine Tochter, 13 Jahre, besucht das Gymnasium. Ich gebe ihr in regelmäßigen Ab-ständen eine Tageszeitung, suche einen kleinen überschaubaren Arti-kel aus dem Bereich Politik oder Wirtschaft heraus und stelle ihr fol-gende Aufgabe: Sie möge bitte den Artikel durchlesen, ihr unbekannte Fremdwörter im Lexikon nachschla-gen und mir den Bericht mit eige-nen Worten vortragen. Anschlie-ßend sprechen wir über das Thema und ich erkläre ihr Details. Sie ist mit Begeisterung dabei, weil sie sich dann erwachsen und aner-kannt fühlt. Mit dieser Methode hat sich unsere Tochter einen großen Wortschatz angeeignet und ist immer auf der Suche nach neuen Begriffen.“

**Bisher haben wir auf dieser Seite Mate-rial zu folgenden Themen angeboten:**

- Elternbeiratsarbeit (EZ 4/01)
- Hyperkinetische Kinder (EZ 1/02)
- Linkshänder (EZ 2/02)
- Lektüreliste für Kinder (EZ 3/02)
- Museen für Kinder (EZ 4/02)

## hinweis

*Für jeden hier veröffentlichten Tipp gibt es ein kleines Honorar.*

Bezugsadresse: Bayerisches Kultusministerium, Redaktion EZ, 80327 München, Fax: (0 89) 21 86 - 18 02, e-mail: [elternzeitschrift@stmuk.bayern.de](mailto:elternzeitschrift@stmuk.bayern.de)  
Alle bisher angebotenen Materialien (außer EZ 4/01 Elternbeiratsarbeit) können auch im Internet unter: [www.km.bayern.de/eltern/eb\\_archiv.html](http://www.km.bayern.de/eltern/eb_archiv.html) abgerufen werden.

# Mehr als eine Aktion

Zum Jahr des Ehrenamts 2001 gab es in Bayern viele Aktionen. Am Robert-Schuman-Gymnasium im oberpfälzischen Cham starteten Schüler aus diesem Anlass eine preiswürdige Initiative. Sie dauert bis heute an.

Ashra und Sheima heben die Hand. Sie kommen bei ihrer Hausaufgabe nicht weiter. Die 16-jährige Johanna setzt sich zu den beiden irakischen Mädchen und hilft ihnen, aus einem deutschen Text alle Verben herauszusuchen. Auch Fünftklässler Hamudi braucht Unterstützung. Maximilian ist gerade frei und geht mit ihm geduldig die Rechenaufgabe durch. Dann kümmert er sich um ein Mädchen, das ebenfalls den Finger streckt ...

Wie Johanna und Maximilian helfen Tag für Tag eine ganze Reihe von Gymnasiasten bei der städtischen Hausaufgabenbetreuung in Cham. Andere Mitschüler machen regelmäßige Besuche in einer Tagesstätte für geistig behinderte Jugendliche, wieder andere engagieren sich in einem Seniorenheim. Die rund 30 Schülerinnen und Schüler sind 14 bis 17 Jahre alt. Sie kommen einen Nachmittag oder auch zwei pro Woche, manche vierzehntägig oder einmal im Monat, so wie es ihre Zeit zulässt. Und – sie erhalten für ihren Einsatz keinen Cent.

„Anfangen hat alles 2001“, erzählt Oberstudienrat Josef Landstorfer, Lehrer für Deutsch und Latein am Robert-Schuman-Gymnasium in Cham. „Der Landkreis fragte bei den Schulen an, ob wir nicht einen Beitrag zum Jahr des Ehrenamts leisten

wollten. Ich konnte eine achte Klasse schnell für die Idee begeistern und wir überlegten gemeinsam, worauf es bei einem Ehrenamt ankommt. Wir kamen zu dem Schluss, dass es um Hilfe für andere geht, ohne dafür eine Gegenleistung zu erwarten.“ Die Klasse schlug die Bereiche Ausländer, Behinderte und alte Menschen vor, dort wollte man sich engagieren. Auch Schüler aus anderen Klassen zeigten Interesse.

Zunächst versuchten einige beherzte Jugendliche auf eigene Faust, ausländischen Familien Nachhilfe für ihre Kinder anzubieten. Doch diese zeigten sich eher reserviert. Über die Koordinatorin für bürgerschaftliches Engagement im Landkreis stellte Lehrer Landstorfer dann den Kontakt zum Jugendhaus der Stadt Cham her. Dort gab es bereits eine Hausaufgabenbetreuung für ausländische und deutsche Kinder, und die

Leiterin brauchte dringend Unterstützung. Auch mit anderen Einrichtungen führte man Gespräche, um einen sinnvollen Einsatz der Jugendlichen zu planen.

Und siehe da – die Sache lief. Sie lief so gut, dass die engagierten Schülerinnen und Schüler nicht nur beim Ehrenamt-Wettbewerb des Landkreises, sondern auch beim bayernweiten Wettbewerb einen Preis bekamen. Sie lief so gut, dass die jungen Leute beschlossen weiterzumachen, als das Jahr des Ehrenamts längst vorbei war. „Inzwischen“, so Josef Landstorfer, „organisieren die Schüler eigenständig ihre Einsatzpläne. Am Schuljahresende erhalten sie zusammen mit dem Zeugnis auch eine Bestätigung über ihre ehrenamtliche Tätigkeit.“

Was motiviert die Schüler zu ihrem Engagement? *Man lernt viel im Umgang mit anderen Menschen. Zu Hause würde man vielleicht nur vor dem Fernseher sitzen. Man wollte etwas gegen Ausländerfeindlichkeit tun. Es macht einfach Freude zu helfen. Man merkt, dass man gebraucht wird.* „Ich hätte nie gedacht“, bekennt der Lehrer, „dass das Helfen bei den Jugendlichen so ankommt. Von einer Null-Bock-Mentalität kann keine Rede sein. Die Erwachsenen müssen ihnen nur geeignete Möglichkeiten aufzeigen.“



Preiswürdig fand die Jury des bayerischen Landeswettbewerbs „Jugend engagiert“ den Einsatz der Schüler aus Cham. Sie erhielten einen Sonderpreis, den sie zum großen Teil für die von ihnen unterstützten Projekte stifteten.

Thema heute:

# Gewalttaten vorbeugen

**K**riminalpolizeiliche Statistiken und empirische Forschungsergebnisse der letzten Jahre bestätigen den Trend: Die Zahl der Gewaltdelikte bei Kindern und Jugendlichen nimmt stetig zu. Innerhalb der letzten 10 Jahre hat sie sich etwa vervierfacht. Eine weitere Entwicklung: Die Täter sind brutaler geworden und die Hemmschwelle für körperliche und seelische Verletzungen ist gesunken. Diese Entwicklung hat auch vor den Schulen nicht Halt gemacht. Besonders Besorgnis erregend ist die Zunahme in folgenden Bereichen:

## 1. Mobbing

Untersuchungen zufolge war jeder fünfte Schüler schon einmal Mobbingopfer in Form von Schlägen, Treten, Erpressungen oder verbalem Mobbing.

## 2. Zielgerichtete Gewalt

Darunter versteht man, dass ein Schüler eine Person an der Schule mit einer Waffe angreift und die Schule vorsätzlich als Tatort auswählt. Dies ist in den letzten Jahren mehrfach Realität geworden.



Hans-Joachim Röthlein,  
Schulpsychologe,  
Beratungsrektor

## 3. Lehrer als Hassobjekte

Attentate wie in Freising und Erfurt galten in erster Linie Lehrern. Die Täter machten Lehrkräfte für ihr Versagen in der Schule verantwortlich, nahmen Rache für vermeintliche oder tatsächliche Kränkungen.

Die zielgerichtete Gewalt hat Auswirkungen auf Lehrkräfte und Schüler. Bei Konflikten wird der Umgangston gereizter, es kommt zu Überreaktionen, Schüler fühlen sich ungerecht behandelt, da und dort gibt es Todesdrohungen. Seit den Anschlägen ist die Schule kein sicherer Ort mehr.

Es stellt sich daher die Frage: Können potenzielle Gewalttäter im Vorfeld er-

kannt werden? Ein wichtiges Ergebnis einer amerikanischen Studie war, dass sich zwar kein schlüssiges Täterprofil erkennen lässt, die Täter jedoch im Vorfeld vielfach auffielen. So zeigten die meisten von ihnen Verhaltensweisen, die auf das Bedürfnis nach Hilfe hindeuteten. Dazu zählten z.B. Zeichnungen oder Gedichte mit Andeutungen von Mord oder Selbstmord. Viele Täter hatten Zugang zu Waffen und die Gewalttat schon länger geplant. Schließlich hatten in den allermeisten Fällen Mitschüler vom geplanten Attentat gewusst, aber nicht darüber gesprochen. Wenn Warnzeichen frühzeitig erkannt und ernst genommen werden, lassen sich unheilvolle Entwicklungen stoppen.

## Was können Lehrer, Schüler und Eltern tun, um Gewalttaten vorzubeugen?

- Gewalt mit Worten, Rücksichtslosigkeit und Ausgrenzungen sollten von Lehrern und Eltern von vornherein ernst genommen werden. Eltern dürfen nicht zögern, sofort Kontakt mit der Schule aufzunehmen, wenn sie erfahren, dass ihre Kinder Gewaltopfer oder -täter sind. Jede Form von Gewalt muss unmittelbar geahndet werden.
- Schüler brauchen an der Schule Erwachsene und Mitschüler, an die sie sich vertrauensvoll wenden können, wenn sie von Mobbing oder

einer geplanten Gewalttat erfahren.

- Schüler, Lehrer und Eltern sollten miteinander höflich und respektvoll umgehen. Das fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl.
- Empfehlenswert sind gemeinsame Projekte, die ein friedliches Zusammenleben und konstruktive Konfliktlösungen an der Schule einüben.
- Eltern und Lehrer sind aufgefordert, den Schülern in der schwierigen Phase der Pubertät Halt zu bieten. Sie sollten gemeinsam Wertevorstellungen formulieren und den Schülern Lebensperspektiven aufzeigen.
- Eine wichtige Aufgabe der Schule ist es, über ihre Beratungsangebote zu informieren und auf externe Anlaufstellen wie Jugendämter, Erziehungsberatungsstellen, Sportvereine usw. hinzuweisen.
- Schule und Eltern sollten besonders auf die Schüler achten, die vorübergehend vom Unterricht ausgeschlossen wurden oder die Schule frühzeitig verlassen mussten. Gerade den gescheiterten Schülern gilt es, Hilfe anzubieten und Lebensmut zu geben.



## Privater Träger

*Mein Kind geht in ein staatlich anerkanntes Gymnasium, dessen Träger die Diözese ist. Wie jedes Jahr fordert die Schule einen Beitrag der Eltern zu den Materialkosten wie Schulaufgabenblättern, Zeugnisformularen usw. Dieses Jahr wurden die finanziellen Forderungen vor allem mit der Anschaffung lernmittelfreier Bücher begründet. Ist das so in Ordnung?*

**Hilde G. – L.**



Nach Art. 46 BaySchFG ist es den privaten Schulen freigestellt, Lernmittelfreiheit für die Schüler in der Weise zu gewähren, wie sie bei öffentlichen Schulen besteht. Der Schulträger einer privaten Schule kann daher auch Beiträge der Eltern für die Anschaffung von Büchern verlangen oder den Eltern auferlegen, diese selbst zu beschaffen. Wenn sich der private Schulträger jedoch für die Einführung der Lernmittelfreiheit entscheidet – er erhält dann dafür staatliche Zuschüsse –, muss diese, um mit den Regelungen des Gesetzes übereinzustimmen, in vollem Umfang gewährt werden. Sie darf also beispielsweise nicht auf einzelne Jahrgangsstufen, Schülergruppen oder bestimmte Schüler beschränkt sein.

## Vorstufe

*Seit diesem Herbst besuche ich die Vorstufe einer Berufsoberschule. Die Schule verlangt von mir, dass ich am Englischunterricht teilnehmen muss, obwohl ich noch nie Englischunterricht hatte. Gibt es eine Möglichkeit, dass ich mich von Englisch befreien lassen kann oder dass ich eine andere Fremdsprache wähle?*

**Mario C. – R.**

Die Vorstufe ist nach Art. 17 Abs. 2 BayEUG ein freiwilliges Angebot. Es ist besonders für Schüler gedacht, die sich für die BOS interessieren, aber keinen mittleren Schulabschluss besitzen oder die mittlere Reife durch eine berufliche Qualifikation erworben haben. In der Vorstufe können Schüler auch ohne Vorkenntnisse in Englisch in acht Wochenstunden und gegebenenfalls zwei zusätzlichen Übungsstunden an das für die BOS notwendige Eingangsniveau herangeführt werden. Da nach § 11 Abs. 1 FOBOSO in der Vorstufe Englisch unterrichtet werden muss, kommt eine Befreiung nicht in Frage. Dies wäre auch nicht sinnvoll, da bei der Abschlussprüfung an der BOS die Prüfung in Englisch verpflichtend ist.

### Erläuterungen

<b>BayEUG</b>	Bayer. Erziehungs- und Unterrichtsgesetz
<b>BaySchFG</b>	Bayer. Schulfinanzierungsgesetz
<b>RSO</b>	Schulordnung für die Realschulen in Bayern
<b>GSO</b>	Schulordnung für die Gymnasien in Bayern
<b>FOBOSO</b>	Schulordnung für die Fachober- und Berufsoberschulen in Bayern

## Nachschriften

*In der 3. Klasse Grundschule meiner Tochter wird seit einiger Zeit bei Nachschriften nicht mehr der vorher eingeübte Text abgeprüft. Vielmehr werden die Satzstellung und Wörter verändert, so dass der diktierete Text dem eingeübten nur noch sinngemäß entspricht. Dies führt zwangsläufig zu einer höheren Fehlerquote, da die Proben nach den strengen Vorgaben für Nachschriften benotet werden. Ist dies zulässig?*

**Dieter K. – K.**

Nachschriften dienen der Sicherung des Grundwortschatzes. Es obliegt der pädagogischen Verantwortung der Lehrkraft, in welcher Form der Grundwortschatz im Allgemeinen und die Nachschrift im Besonderen eingeübt und gesichert werden. Deshalb gibt es keine Vorschriften, wie der Text einer Nachschrift zu diktieren und zu bewerten ist. Es empfiehlt sich aber, Nachschriften umzugestalten, um die Sicherheit der Schüler in der Rechtschreibung erkennen und fördern zu können.

## Wiederholen

*Unsere Tochter besucht die 10. Klasse einer sechsstufigen Realschule. Aufgrund ihrer Leistungen müssen wir leider davon ausgehen, dass sie die Abschlussprüfung sehr schlecht oder gar nicht besteht. Wird unsere Tochter mit zweimal Note 5 überhaupt zur Prüfung zugelassen? Und könnte sie bei einem schlechten Ergebnis die 10. Klasse freiwillig wiederholen?*

**Arthur K. – G.**

Vor der Abschlussprüfung setzt nach § 56 RSO die Klassenkonferenz die Jahresfortgangsnoten in den Vorrückungsfächern fest. Schülern, denen bereits aufgrund der Jahresfortgangsnoten in Nichtprüfungsfächern das Abschlusszeugnis versagt werden muss, nehmen an der Abschlussprüfung nicht teil. Es kommt also auch darauf an, in welchen Fächern die Note 5 vorliegt. Die Abschlussprüfung kann man nach § 65 RSO zur Notenverbesserung einmal wiederholen. Soll zu diesem Zweck die 10. Klasse wiederholt werden, muss der Schulleiter dies genehmigen.



## Platzordnung

*Heute habe ich eine Frage zum Schulbus. Wenn ich mich recht erinnere, wurde die Regelung, dass zwei nebeneinander liegende Sitzplätze von drei Schülern besetzt werden können, vor Jahren aufgehoben. Gilt diese Regelung heute auch noch und wo kann ich dies nachlesen?*

**Hedi G. – W.**

Die Regelung, dass jeweils zwei nebeneinander liegende Sitzplätze mit drei Schülern, die das 12. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, besetzt werden können, ist seit dem 1. August 1990 außer Kraft gesetzt. Bei Bussen, die ausschließlich zur Schülerbeförderung eingesetzt werden, legen die Aufgabenträger für die Schülerbeförderung – z.B. Gemeinde, kreisfreie Stadt, Schulverband, Landkreis – in den Verträgen mit den Busunternehmen die entsprechenden Anforderungen fest. Rechtsgrundlage für die anfangs genannte Regelung ist die Straßenverkehrszulassungsordnung (StVZO).

## Nachtermin



*Letzte Woche haben wir in der 10. Klasse unseres Gymnasiums eine Englischschulaufgabe geschrieben, an der ich wegen Krankheit nicht teilnehmen konnte. Meine Lehrerin verlangt jetzt von mir, dass ich die Nachholschulaufgabe in der 7. Stunde, also am Nachmittag, nachschreibe. Gibt es dazu irgendwelche Bestimmungen?*

**Natalie S. – B.**

Die GSO erwähnt in § 48 Abs. 1 nur, dass ein Schüler, der eine Schulaufgabe ohne eigenes Verschulden versäumt hat, einen Nachtermin erhält. Über die Modalitäten, wann eine Nachholschulaufgabe anzusetzen ist, sagt die Schulordnung nichts aus. Es ist durchaus üblich, Nachtermine auch für den Nachmittag anzusetzen.

...nähere Informationen erhalten Sie unter:

[www.km.bayern.de/presse/presse.asp](http://www.km.bayern.de/presse/presse.asp)

## Erfolgreiche R6

Die sechststufige Realschule weist im Vergleich mit der vierstufigen Form verschiedene Vorzüge auf: Es erreichen mehr Schüler das Klassenziel, der Anteil der Wiederholer ist erheblich geringer und die Erfolgsquote bei der Abschlussprüfung ist höher. Dies ergab eine repräsentative Untersuchung des Staatsinstituts für Schulpädagogik und Bildungsforschung, bei der Daten von 315 Schulen mit insgesamt 172.000 Schülern ausgewertet wurden.

## Ratgeber für Familien

Der Online-Ratgeber **[www.familienhandbuch.de](http://www.familienhandbuch.de)** wendet sich an Eltern, Erzieher, Lehrer und Wissenschaftler. Er enthält zahlreiche Informationen zu Themen wie Erziehung, Schule, Gesundheit, kindliche Entwicklung, Partnerschaft, Recht oder Finanzen. Darüber hinaus bietet er in Foren die Möglichkeit zu Diskussionen. Herausgeber des Online-Ratgebers sind der Leiter des Staatsinstituts für Frühpädagogik, Prof. Wassilios Fthenakis, und Martin Textor.

## Starker Zugriff

Seit September 2002 gibt es für bayerische Schüler und Lehrer einen kostenlosen Zugriff auf das Online-Datenarchiv der Zeitschrift „bild der wissenschaft“. Das Archiv umfasst alle Hefte der Jahrgänge 1997 bis 2002 mit über 4.300 Artikeln. Das Angebot wird intensiv angenommen: Von Oktober 2002 bis Januar 2003 ließen sich bereits rund 100.000 Zugriffe auf das Archiv verzeichnen. Davon entfiel allein ein Drittel auf Anfragen aus bayerischen Schulen. Das Magazin „bild der wissenschaft“ informiert in unterhaltsamer Sprache über Themen wie Leben und Umwelt, Erde und Weltraum, Kultur und Gesellschaft sowie Technik und Kommunikation. [www.wissenschaft.de](http://www.wissenschaft.de)

# übrigens...

## Mädchenpower

Der Arbeitskreis „Mädchenarbeit“ in Landsberg ist ein Zusammenschluss interessierter Fachfrauen aus unterschiedlichen Institutionen. Im Zeitraum eines Jahres führte der Arbeitskreis unter dem Motto „Mädchenpower“ eine ganze Reihe von Aktionen durch. Sie hatten zum einen das Ziel, Mädchen in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken, zum anderen die Öffentlichkeit auf das Thema „Gewalt gegen Mädchen und Frauen“ aufmerksam zu machen. Eine Dokumentation, die alle Aktionen und viele Informationen enthält, können Interessenten beziehen bei: Gesundheitsamt Landsberg Kohlstattstr. 8 86899 Landsberg a. Lech Der Bestellung sind 1,44 Euro in Briefmarken beizulegen.

## Neuer Materialdienst

Die Aktion Jugendschutz Bayern bietet über 200 aktuelle Materialien zu zentralen Themen des Kinder- und Jugendschutzes an. Die Broschüren, Faltblätter und AV-Medien enthalten z.B. Informationen zu den Bereichen Suchtprävention, Sexualpädagogik, Konsumerziehung oder Medienpädagogik. Weitere Informationen unter: **[www.bayern.jugendschutz.de](http://www.bayern.jugendschutz.de)** Die Materialien können kostenlos bezogen werden: Fax: (0 89) 12 15-73 99 e-mail: [info@aj-bayern.de](mailto:info@aj-bayern.de)